

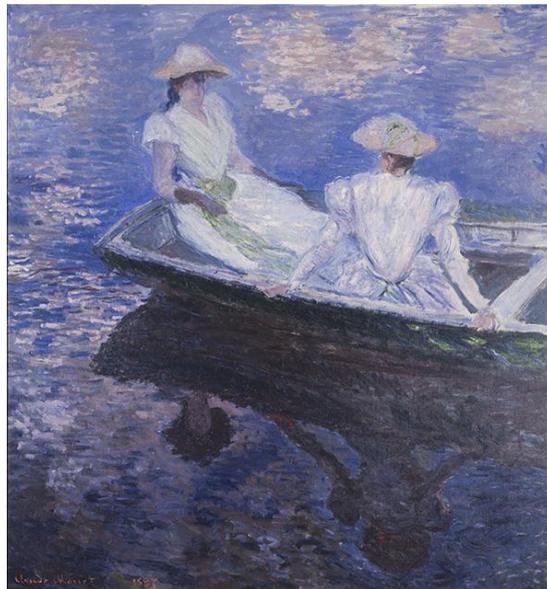
Pressematerial

Museum Folkwang 100

RENOIR, MONET, GAUGUIN Bilder einer fließenden Welt

Die Sammlungen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus

6. Februar – 15. Mai 2022



Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Wandtexte
3. Die Sammlungen Osthaus & Matsukata
4. Liste der Künstler:innen
5. Daten & Fakten
6. Katalog
7. Audioguide
8. Veranstaltungsprogramm
9. Pressebilder

Pressemitteilung

Museum Folkwang 100

Museum Folkwang eröffnet Jubiläumsjahr mit großer Impressionisten-Schau *Renoir, Monet, Gauguin – Bilder einer fließenden Welt*

Essen, 3.2.2022 – Das Museum Folkwang feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen in Essen und blickt mit dem Ausstellungshighlight *Renoir, Monet, Gauguin – Bilder einer fließenden Welt* (6. Februar – 15. Mai 2022) auf die (spät-)impressionistischen Anfänge seiner Sammlung: Bedeutende Werke aus der Folkwang-Sammlung, begründet von Karl Ernst Osthaus (1874–1921), treten in Dialog mit der Sammlung von Kojiro Matsukata (1866–1950) aus den Beständen des National Museum of Western Art in Tokio. Mit rund 120 Meisterwerken – von u. a. Paul Cézanne, Paul Gauguin, Vincent van Gogh, Édouard Manet, Claude Monet, Pierre-Auguste Renoir und Auguste Rodin – verdeutlicht die Schau, wie die moderne französische Kunst Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur von westlichen Sammler:innen geschätzt wurde, sondern auch in Japan früh Anklang fand. Erzählt wird dies anhand zweier Vordenker des modernen Museums: die Sammlerpersönlichkeiten Matsukata und Osthaus.

Im Zentrum der Schau *Renoir, Monet, Gauguin – Bilder einer fließenden Welt* stehen die Sammlungen Matsukata und Osthaus und ihre Gemeinsamkeiten. Aus einem industriellen Umfeld heraus entwickelten die beiden Sammler zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre Leidenschaft für die Kunst der französischen Moderne. Der aus der Ruhrgebietsstadt Hagen stammende Osthaus und der japanische Schiffsunternehmer Matsukata pflegten den Kontakt zu Künstler:innen in ihren Ateliers, verkehrten mit den gleichen Kunsthändlern und interessierten sich für die Herkunftskulturen des jeweils anderen. Beide einte die Idee eines Museums, das bildende Kunst ebenso umfasste wie Kunstgewerbe, westliche ebenso wie östliche Kunst. Während Osthaus bereits 1898 zu sammeln begann und bis zu seinem frühen Tod 1921 eine weit beachtete Museumssammlung aufgebaut hatte, datieren die ersten Ankäufe von Matsukata auf seinen Aufenthalt in London ab 1916. In der Folge trug der japanische Sammler in nur wenigen Jahren umfangreiche Konvolute des französischen Impressionismus und Spätimpressionismus zusammen, die nun erstmals seit den 1950er Jahren wieder in größerem Umfang in Europa zu sehen sind.

In der Ausstellung kommen wichtige (spät-)impressionistische Erwerbungen der beiden Sammler zusammen, u. a. Pierre-Auguste Renoirs *Lise mit dem Sonnenschirm* (Osthaus) und Édouard Manets *Porträt des Herrn Brun* (Matsukata). Die Faszination Osthaus' für den Pointillismus tritt in der umfangreichen Zusammenstellung der Werke von Paul Signac, Henri Edmond Cross und Théo van Rysselberghe zu Tage. In einem der vierzehn Ausstellungsräume wird der damalige Große Bildersaal des Hagener Museum Folkwang teilweise rekonstruiert: Zwei Gemälde Paul Cézannes stehen hier Paul Signacs *Der Hafen von Saint-Tropez* gegenüber, das sich ehemals in der Sammlung des Museum

Museum Folkwang 100

Folkwang befand und heute Teil des National Museum of Western Art in Tokio ist. Ein weiterer Raum ist Auguste Rodins Lebenswerk *Das Höllentor* gewidmet: Dreizehn Skulpturen des französischen Bildhauers aus beiden Sammlungen machen den über dreißigjährigen Schaffensprozess an dem Monumentalwerk nachvollziehbar. Die ersten Skulpturen Rodins für das Museum Folkwang, *Das eiserne Zeitalter* und *Eva*, kaufte Osthaus 1903; ab 1918 erstand Kojiro Matsukata über den Direktor des Musée Rodin in Paris, Léonce Bénédite, kontinuierlich Klein- wie auch Großplastiken und baute eine der größten privaten Rodin-Sammlungen weltweit auf. In der Ausstellung ist neben den Bronze-Skulpturen ein Gipsentwurf des *Höllentors* zu sehen.

Im zentralen und größten Raum der Ausstellung entfaltet sich ein Landschaftspanorama mit Gemälden von Claude Monet, Gustave Courbet und Charles-François Daubigny, die die Inspiration zum Titel *Bilder einer fließenden Welt* gaben. Im Mittelpunkt dieser Präsentation greift die zeitgenössische Installation *I hope...* der japanischen Künstlerin Chiharu Shiota das Motiv der fließenden Welt auf und transformiert es in eine schwebende, dreidimensionale Landschaft. In einem Meer aus meterlangen roten Schnüren tauchen die Umrisse von drei filigranen Metallbooten auf, ebenso wie hunderte eingearbeitete Zettel, auf denen Menschen aus aller Welt ihre Hoffnungen und Wünsche notierten. Das Zusammenwirken von Geschichte und Gegenwart sowie der Austausch zwischen der älteren und der jüngeren Künstlergeneration waren für Matsukata und Osthaus ausschlaggebend für die Konzeption ihrer Sammlungen und Museen. Neben Shiotas Arbeit führen in der Ausstellung auch zwei multimediale Installationen der Künstlerin Tabaimo diesen verbindenden Gedanken in die Gegenwart weiter.

Im letzten Ausstellungsraum treffen Arbeiten von Paul Gauguin auf Hauptwerke seines Zeitgenossen Vincent van Gogh. Während dieser in der Sammlung Osthaus' mit Werken wie *Die Ernte*, *Kornfeld mit Schnitter* und dem *Porträt Armand Roulin* stärker vertreten war als in der Matsukatas, erwarben beide Sammler jeweils innerhalb nur eines Jahres einen Kernbestand an Arbeiten von Gauguin. Das Museum Folkwang war das erste deutsche Museum, das Werke von dem Künstler ankaufte. Hauptwerke aus beiden Sammlungen wie *Kleine Bretoninnen vor dem Meer* (Matsukata) und *Contes Barbares* (Osthaus) bilden verschiedene Schaffensperioden Gauguins ab und machen eine Variation spätimpressionistischer Kunst anschaulich.

Auch wenn sich Matsukata und Osthaus wohl nie persönlich begegneten, so treffen sich ihre Sammlungen in der Vorstellung, dass die moderne Kunst mit dem französischen (Spät-)Impressionismus beginnt. Innerhalb weniger Jahre trugen beide zahlreiche Meisterwerke dieser Kunstrichtung zusammen, mit dem Ziel, einer breiten Bevölkerung die neuen Entwicklungen in der Kunst der Moderne in eigenen Museen zugänglich zu machen.

Mit vierzig Werken aus dem National Museum of Western Art in Tokio, rund fünfzig Arbeiten aus der Folkwang-Sammlung und weiteren Leihgaben aus renommierten öffentlichen Sammlungen wie dem

Museum Folkwang 100

Musée d'Orsay, Paris, dem Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln, und dem Artizon Museum, Ishibashi Foundation, Tokio, ermöglicht die Ausstellung *Renoir, Monet, Gauguin – Bilder einer fließenden Welt*, die Ursprungs-Sammlungen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus in Essen zusammenzutragen.

Im Anschluss an die Präsentation im Museum Folkwang setzt das National Museum of Western Art ab Juni 2022 die Gegenüberstellung der Sammlungen Osthaus und Matsukata mit einer Ausstellung zum Dialog mit der Natur in Tokio fort.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Sie wird ermöglicht durch die RAG-Stiftung als Hauptförderer sowie die Hauptsponsoren RWE AG und Evonik Industries AG; gefördert vom Auswärtigen Amt.

Information

RENOIR, MONET, GAUGUIN Bilder einer fließenden Welt

Die Sammlungen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus
6. Februar – 15. Mai 2022

Tickets unter <https://museum-folkwang.ticketfritz.de/>

Mobilitätspartner: Ruhrbahn
Online-Tickets sind Kombi-Tickets mit der Ruhrbahn.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog im Hatje Cantz Verlag.

Über die App des Museum Folkwang kann kostenfrei der Audioguide zur Ausstellung mit 24 Bildbesprechungen heruntergeladen werden. Dieser kann vor, während und nach dem Ausstellungsbesuch genutzt werden (kostenfrei im Google Play- und App-Store).

Wandtexte

Museum Folkwang 100

Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus

Aus einem industriellen Umfeld heraus entwickelten Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre Leidenschaft für die Kunst der französischen Moderne. Der aus der Ruhrgebietsstadt Hagen stammende Osthaus und der japanische Schiffunternehmer Matsukata pflegten den Kontakt zu Künstler:innen in ihren Ateliers, verkehrten mit den gleichen Kunsthändlern und interessierten sich für die Herkunftskulturen des jeweils anderen. Während Osthaus bereits 1898 zu sammeln begann und bis zu seinem frühen Tod 1921 eine weit beachtete Museumssammlung aufgebaut hatte, datieren die ersten Ankäufe von Matsukata auf seinen Aufenthalt in London ab 1916. In der Folge trug der japanische Sammler in nur wenigen Jahren umfangreiche Konvolute des französischen Impressionismus und Spätimpressionismus zusammen. Auch wenn sich Matsukata und Osthaus wohl nie persönlich begegneten, so treffen sich ihre Sammlungen in der Vorstellung, dass die moderne Kunst mit dem französischen (Post-) Impressionismus beginnt. In der Ausstellung treten ausgehend von prägenden Positionen für die Kunst nach 1886, wie den Skulpturen von Auguste Rodin, den Gemälden von Édouard Manet oder der Schule von Barbizon, wichtige Erwerbungen der beiden Sammler in Dialog. Matsukata und Osthaus einte die Idee eines Museums, das bildende Kunst ebenso umfasste wie Kunstgewerbe, westliche ebenso wie östliche Kunst, historische Artefakte ebenso wie die aktuellen Strömungen der Kunst ihrer Zeit. Die raumgreifenden Installationen der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Chiharu Shiota und Tabaimo führen in der Ausstellung diese verbindenden Gedanken in die Gegenwart fort.

Osthaus – Aufbruch mit van de Velde

Karl Ernst Osthaus suchte früh den direkten Kontakt zu zeitgenössischen Künstler:innen, die ihm auch beim Aufbau seiner Sammlung beratend zur Seite standen – ab 1900 allen voran der belgische Architekt und Gestalter Henry van de Velde. Dieser übernahm nicht nur die Einrichtung des neuen Museumsbaus in Hagen, sondern gab auch den Anstoß für zahlreiche Ankäufe moderner Kunst. Durch seinen Einfluss bekam die Sammlung des Museum Folkwang eine klare Ausrichtung, und Osthaus fokussierte sich mehr und mehr auf die künstlerische Avantgarde jener Zeit. Van de Velde brachte den Sammler mit den Kunsthändlern Ambroise Vollard in Paris und Paul Cassirer in Berlin in Kontakt und machte ihn auf den Kreis der Neo-Impressionisten um Paul Signac aufmerksam. Auch der Ankauf von Pierre-Auguste Renoirs *Lise mit dem Sonnenschirm* geht auf einen gemeinsamen Besuch von Osthaus und van de Velde 1901 in der Berliner Secession zurück. Mit diesen und weiteren Ankäufen war Osthaus an der Herausbildung eines neuen künstlerischen Kanons in der europäischen Museumslandschaft beteiligt. Fortan präsentierte sich das Folkwang als ein Museum, in dem die aktuellen Strömungen der bildenden Kunst versammelt waren. Als die Folkwang-Sammlungen von Hagen nach Essen überführt und mit dem

Museum Folkwang 100

Kunstmuseum Essen 1922 zum neuen Museum Folkwang Essen vereint wurden, war ein herausragender Bestand an deutscher und französischer Kunst der Moderne vorhanden.

Matsukata und seine Berater

Kojiro Matsukata verließ sich beim Zusammenstellen seiner Kunstsammlung auf ein großes Netzwerk aus japanischen und westlichen Beratern, die in Europa ansässig waren. Da ihn seine Geschäfte für die meiste Zeit in Japan hielten, war es wichtig, Personen vor Ort zu haben, die den Markt beobachteten und Ankäufe für ihn abwickeln konnten. Neben seinem persönlichen Assistenten Kozaburo Hioki stand ihm dafür zunächst der britische Architekt und Gestalter Frank Brangwyn zur Seite, mit dem er 1916 in London zusammentraf und den er fortan bat, für ihn als Agent Kunstwerke zu erwerben. Matsukata beauftragte Brangwyn auch mit Entwurf und Planung seines eigenen Museums in Tokio. Zusammen besuchten sie Galerien und Künstler:innen und tätigten in London bis 1918 mehr als 1000 Ankäufe. 1917 wandte sich Kojiro Matsukata an Léonce Bénédite, den Direktor des Musée du Luxembourg und neuen Direktor des entstehenden Musée Rodin in Paris, um Skulpturen von Auguste Rodin zu erwerben. Bénédite wurde in den folgenden Jahren sein wichtigster Ansprechpartner. Hatte Matsukata bisher vorwiegend englische Kunst, Kunsthandwerk und alte Meister erstanden, verlagerte sich sein Sammlungsfokus fortan auf Werke französischer Künstler:innen, die er hauptsächlich in Paris erwarb. Mit Bénédites Tätigkeit entwickelte sich eine kohärente Sammlung moderner Kunst, die alle aktuellen Strömungen bis zu den Nabis und Fauves enthielt.

Rodin und das Höllentor

Auguste Rodin gilt als ein Wegbereiter der modernen Skulptur und Plastik. Bereits 1901/02 entwickelte sich durch die Vermittlung der Hagener Künstlerin Ida Gerhardi eine Bekanntschaft von Karl Ernst Osthaus mit dem Künstler. Der Sammler besuchte in der Folge Rodin regelmäßig in seinen Ateliers in Paris. Die ersten Ankäufe für das Museum Folkwang tätigte Osthaus 1903 mit *Das eiserne Zeitalter* und *Eva*. Auch Kojiro Matsukata erwarb später einen Guss der *Eva*. Über den Direktor des Musée Rodin in Paris, Léonce Bénédite, erstand er ab 1918 kontinuierlich Klein- wie auch Großplastiken und baute eine der größten privaten Rodin-Sammlungen weltweit auf. Im Jahr 1920 beauftragte Matsukata gleich zwei Bronzegüsse von Rodins Monumentalwerk *Das Höllentor*. Wie im Fall von *Der Denker* stehen viele von Rodins Plastiken aus der Sammlung Matsukata in Zusammenhang mit dem *Höllentor*. Rodin hatte das Werk ab 1880 als Auftrag für ein Eingangstor zum Musée des Arts Décoratifs in Paris in Anlehnung an Lorenzo Ghibertis *Paradiespforte* (1425–1452) am Florentiner Baptisterium entwickelt. Inhaltliche Inspiration lieferte ihm das *Inferno* aus Dantes *Göttlicher Komödie*. Beinahe 200 Figuren finden sich in dem Tor – Rodin verarbeitete hier auch frühere Skulpturen. Im Zusammenhang mit dem *Höllentor* entstandene neue Entwürfe führte er zudem als Einzelwerke aus.

Museum Folkwang 100

Räume für die Kunst

Bei der Ausstattung ihrer geplanten Museumsgebäude vertrauten Karl Ernst Osthaus und Kojiro Matsukata auf ihre Berater Henry van de Velde bzw. Frank Brangwyn. Als Osthaus 1899 mit dem Werk van de Veldes in Berührung kam, war zwar der Bau des Hagener Museums als Neo-Renaissanceanlage unter dem Architekten Carl Gérard bereits in vollem Gange, doch verpflichtete er kurzerhand Henry van de Velde, den Innenausbau im modernen Stil auszuführen. Die Architektur des Hauses und die ausgestellten Objekte sollten in Einklang gebracht werden, um dem Publikum eine einmalige Erfahrung und eine „Zurückführung der Kunst ins Leben“ zu ermöglichen. Auch Kojiro Matsukata strebte bei seinem Museumsbau die Zusammenführung von angewandter und bildender Kunst an. Die Ausstellungsräume sollten ein Ort der ästhetischen Erkundung werden, der Architektur, Innendekoration und Kunst zusammenbrachte. Letztlich kamen die Entwürfe Brangwyns allerdings nie zur Ausführung. Die Idee einer Gesamtgestaltung von Räumen war in Frankreich mit dem Begriff „décoration“ verbunden. Auch andere Sammler:innen folgten ihr bei der Einrichtung von privaten Repräsentationsräumen und griffen dabei auf einen Kanon von Künstlern zurück: Beliebt war ein Dreiklang aus der Architektur von Henry van de Velde, der Malerei von Maurice Denis und den Skulpturen von Aristide Maillol. Van de Velde und Denis kooperierten auch bei den Entwürfen zum Pariser Théâtre des Champs-Élysées.

Bilder einer fließenden Welt

Ende des 19. Jahrhunderts genoss die japanische Kunst in Europa hohe Wertschätzung. Ihr Einfluss auf die Künstler:innen der westlichen Welt wird mit dem Begriff „Japonismus“ beschrieben. Künstler:innen und Sammler:innen gleichermaßen faszinierten die Kunsterzeugnisse des Landes, das sich dem Westen gerade erst geöffnet hatte. Sie boten ihnen neue Anregungen und Sichtweisen. Auch Karl Ernst Osthaus interessierte sich schon zu Beginn seiner Sammeltätigkeit für ostasiatische und insbesondere japanische Artefakte und erwarb noch 1899 erste Stücke. Japan entwickelte sich zu einem Schwerpunkt im Museum Folkwang. Heute befinden sich noch etwa 290 japanische Objekte im Bestand. Ein Fokus lag auf der Keramik, aber auch Beispiele japanischer Malerei und Grafik waren Teil der Sammlung. Neben Farbholzschnitten, den *ukiyo-e* (dt.: Bilder einer fließenden Welt), erstand Osthaus auch kunstvolle Hängerollen, sogenannte *kakemonos*. Schon kurz nach der Eröffnung des Museum Folkwang in Hagen wurde Kano Yosen-in Korenobus Darstellung von Reihern prominent in der Eingangshalle ausgestellt, und im oberen Vestibül war ein ostasiatisches Kabinett eingerichtet.

Kojiro Matsukata legte den Fokus seiner Sammlung zwar auf europäische Kunst, erkannte aber auch die Bedeutung einzelner japanischer Kunsterzeugnisse. 1918 erwarb er mehr als 8000 japanische Holzschnitte für sein geplantes Museum aus Europa zurück. Durch den Rückkauf wollte Matsukata seine Landsleute dazu anregen, die künstlerische Tradition Japans zu verstehen und

Museum Folkwang 100

wertzuschätzen. Viele der *ukiyo-e* aus der Sammlung Matsukata gelten heute als nationales Kulturgut und werden unter anderem im Nationalmuseum in Tokio verwahrt.

Eine Monet-Sammlung für Japan

Claude Monet zählt zu den Begründern des Impressionismus, jener Stilrichtung, die nach seinem Gemälde mit dem Titel *Impression, soleil levant* (1872, Musée Marmottan Monet, Paris) benannt wurde. Charakteristisch für die Malweise waren das schnelle Einfangen eines flüchtigen Motivs oder einer Stimmung und die Arbeit in der Natur. 1920 nahm Kojiro Matsukata zum ersten Mal Kontakt mit dem achtzigjährigen Monet auf, der nur noch selten Kaufinteressenten empfing. Im folgenden Jahr besuchte Matsukata den Maler gleich zweimal in seinem Atelier in Giverny und erwarb eine Vielzahl von Gemälden für seine Sammlung – sowohl direkt bei Monet als auch über Kunsthändler und Sammler in Paris. Zeitweise wuchs sein Bestand auf 34 Werke des Künstlers an. Neben dem Œuvre von Rodin stand Monets Schaffen damit im Fokus der Sammlung Matsukata. Obwohl der Impressionismus noch in den 1870er Jahren von der Kritik missbilligt wurde, entwickelte sich schnell ein Markt, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen ersten Höhepunkt erreicht hatte. Aufgrund seines Vermögens war Matsukata anders als Karl Ernst Osthaus dennoch in der Lage, in die Kunst Monets zu investieren. Nach dem großen Kanto-Erdbeben rund um Tokio 1923 fand im Januar 1924 in der Pariser Galerie Georges Petit eine Gedenkausstellung als Hilfsaktion für die Opfer des Erdbebens mit Arbeiten von Claude Monet statt – unter den Exponaten befanden sich rund dreißig Werke aus Matsukatas Sammlung. Dem Museum Folkwang Essen gelang es erst in den 1960er und 70er Jahren zwei Gemälde Monets zu erwerben.

Der Große Bildersaal in Hagen

Der 1902 eröffnete Bau des Museum Folkwang in Hagen nahm die weitgefächerten Sammlungen auf, die Museumsgründer Karl Ernst Osthaus von etwa 1897 bis 1920 zusammentrug. Wie sich an historischen Installationsansichten zeigt, änderte sich die Präsentation über die Jahre mehrfach, das zugrunde liegende Konzept aber blieb gleich: Über drei Etagen zeichnete das Museum die Entwicklungsgeschichte der Kunst nach, so wie Osthaus sie verstand. Das Kernstück des Museums bildete der Bildersaal im Obergeschoss. Unter einem großen Oberlicht wurden hier die Hauptwerke aus dem Bestand der Malerei versammelt. Marmorkamine in den Raumecken waren mit verglasten Rundschränken zur Präsentation von Skulpturen und Kleinkunst verkleidet und fügten sich in die Idee eines Gesamtkunstwerks ein. Hingen im Bildersaal anfangs neben Werken wie Pierre-Auguste Renoirs *Lise mit dem Sonnenschirm* und Vincent van Goghs *Die Ernte, Kornfeld mit Schnitter* unter anderem noch Schlachten- und Landschaftsbilder der Düsseldorfer Schule, richtete Osthaus mit der Zeit den Bildersaal mehr und mehr auf die postimpressionistische Kunst Frankreichs aus. 1920 schließlich war die Umwandlung zur „Franzosen-

Museum Folkwang 100

galerie“ komplett. Der damalige Zustand ist hier teilweise rekonstruiert. Das Gemälde *Der Hafen von Saint-Tropez* von Paul Signac, das 1971 mit anderen Werken getauscht wurde und sich heute in der Sammlung des National Museum of Western Art in Tokio befindet, kehrt für die Ausstellung temporär ans Museum Folkwang zurück.

Signac und die Abkehr vom Impressionismus

Bereits bei der Eröffnung des Museum Folkwang in Hagen 1902 hing Paul Signacs Gemälde *Die Seine bei Saint-Cloud* in der Gemäldegalerie. Karl Ernst Osthaus hatte das Bild auf Anraten Henry van de Veldes gekauft und damit schon früh den sogenannten Neo-Impressionismus in seine Sammlung integriert, ehe dieser in weiten Teilen der deutschen und auch französischen Kunstwelt anerkannt war. Der Neo-Impressionismus oder auch Pointillismus war eine Malweise, die George Seurat 1884 begründet hatte. Seine strenge, auf Simultankontrasten beruhende Technik basierte auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Optik und war somit eine Abkehr von der impulsiven und intuitiven Malweise des Impressionismus. Nach dem frühen Tod von Seurat wurde Signac zum Wortführer und Hauptvertreter der Gruppe. Er verfasste ab 1896 das Buch *Von Eugène Delacroix zum Neo-Impressionismus*, das nicht nur als Manifest zu verstehen ist, sondern die neo-impressionistische Kunst an eine malerische Tradition band. Signac wurde für viele Künstler:innen zum Vorbild, so etwa Henri Matisse, Vincent van Gogh und Paul Gauguin. Osthaus kaufte von 1901 bis 1914 kontinuierlich Gemälde und Grafiken des Künstlers an. 1912 schenkte Signac dem Museum zum 10. Jubiläum in Hagen das Aquarell *Seinebrücke* als Ehrengabe. Die Kunst der Neo-Impressionisten definierte zusammen mit der van Goghs und Gauguins im Museum Folkwang den Beginn der Moderne und machte Osthaus zu einem Sammler moderner Kunst.

Van Gogh – auf dem Weg in die Museen

Mit dem Ankauf von *Die Ernte, Kornfeld mit Schnitter* gelangte zum ersten Mal ein Gemälde Vincent van Goghs in eine deutsche Museumssammlung. Die Kunsthandlung Paul Cassirer aus Berlin hatte das Werk am 8. Februar 1902 angeboten, sodass Karl Ernst Osthaus es bereits zur Eröffnung seines Museums in Hagen ausstellen konnte. Kurz darauf folgte der Ankauf des *Porträt Armand Roulin* für die Folkwang-Sammlung, womit der Grundstein gelegt war für ein Konvolut, das bis 1905 auf insgesamt sechs Gemälde und eine repräsentative Gruppe von Zeichnungen anwuchs. Vermittelt hatte den ersten Erwerb vermutlich Henry van de Velde, der den Nachlass van Goghs 1894 selbst gesehen und eine Zeichnung erstanden hatte. Zu diesem Zeitpunkt war der Maler bereits seit vier Jahren verstorben. Seine Schwägerin Johanna van Gogh-Bonger verwaltete das Erbe, für das noch kein großes Interesse auf dem Kunstmarkt bestand. Das änderte sich erst durch das Engagement des Pariser Kunsthändlers Ambroise Vollard und schließlich durch Paul Cassirer in Berlin. Im Herbst 1905 wurden in einer monografischen

Museum Folkwang 100

Präsentation im Museum Folkwang in Hagen insgesamt elf Gemälde und drei Zeichnungen dem Publikum zugänglich gemacht. Es war die erste Ausstellung des Künstlers in einem deutschen Museum. Auch Kojiro Matsukata teilte die Leidenschaft für van Gogh und erwarb in den 1920er-Jahren mehrere Werke des Künstlers für seine Sammlung.

Auf den Spuren von Gauguin

Wie Vincent van Gogh erhielt auch Paul Gauguin erst sehr spät Aufmerksamkeit für seine künstlerische Arbeit. Die beiden Maler waren miteinander bekannt und teilten kurzzeitig ein Atelier im südfranzösischen Arles. Dieses Arrangement zerschlug sich jedoch schnell. Wenige Jahre später verlegte Gauguin seinen Lebensmittelpunkt nach Polynesien und begann dort mit seiner wohl bekanntesten Werkreihe der Südseeszenen. Karl Ernst Osthaus kaufte bereits Anfang 1903, ein Jahr nach der Eröffnung seines Museums, zwei Gemälde Paul Gauguins. Unmittelbar nachdem bekannt wurde, dass Gauguin im Mai 1903 verstorben war, bemühte er sich um weitere Werke des Künstlers, die er noch im gleichen Jahr in Hagen ausstellte. Damit waren Gertrud und Karl Ernst Osthaus die ersten deutschen Sammler:innen, die Gemälde Gauguins erwarben, und das Museum Folkwang das erste Museum in Deutschland, das dem Künstler eine Ausstellung widmete. Als Kojiro Matsukata 1921 seine zweite Ankaufsreise durch Europa und die USA antrat, war sein großangelegtes Museumsprojekt der Kunstwelt bereits bekannt. Sein Wunsch, Werke Gauguins zu sehen, sprach sich schnell im Handel herum. Galerien in Paris, London und Berlin boten Werke zur Ansicht an. Matsukata erwarb zwischen 1921 und 1923 mehr als zwanzig Arbeiten des Künstlers. Im Gegensatz zu Osthaus konzentrierte er sich dabei überwiegend auf das Frühwerk Gauguins aus der Zeit in der Bretagne. Heute ist nur noch ein Teil der von Matsukata erworbenen Werke im National Museum of Western Art in Tokio, andere befinden sich in renommierten privaten und öffentlichen Sammlungen, wie dem Musée d'Orsay in Paris.

Chiharu Shiota: I hope...

Im Zentrum des Raumes greift die Installation *I hope...* der japanischen Künstlerin Chiharu Shiota (*1972) das Motiv der fließenden Welt auf und transformiert es in eine schwebende, dreidimensionale Landschaft. In dem Meer aus roten Schnüren tauchen die Umrisse von drei filigranen Metallbooten auf ebenso wie tausende eingearbeitete Zettel. Auf Einladung der Künstlerin haben Menschen aus aller Welt ihren Hoffnungen und Wünschen darin Ausdruck verliehen und so Anteil genommen an Kunst und Zeitgeschehen.

Dieser verbindende Gedanke leitete auch Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus, die in ihren Museen aktuelle Strömungen der Kunst ihrer Zeit versammelten, ihre Zeitgenossen zur Teilhabe anregen wollten, und einen Dialog von westlicher und östlicher Kunst anstrebten. Mit *I hope...* öffnet sich die Ausstellung in die Gegenwart und weist in eine imaginierte Zukunft.

Museum Folkwang 100

Tabaimo: midnight sea

Die Videoinstallation *midnight sea* der japanischen Künstlerin Tabaimo (*1975) zeigt eine stilisierte nächtliche Meereslandschaft, in der sich weiße Wellen über eine dunkle Wasseroberfläche bewegen. Die Inszenierung in einem schwarzen Raum mit trichterförmigen Einbauten, unendlich ausgedehnt über die Spiegelflächen an den Seiten, lässt die Besucher:innen in die fließende Welt eintauchen. Die Animation basiert auf Zeichnungen, die eingescannt und digital verarbeitet wurden. Die Künstlerin erschafft damit eine zeitlose und nahezu abstrakte Umgebung ohne eindeutige Erzählung. Das Motiv erinnert an die Tradition des japanischen Holzschnittes – *ukiyo-e* –, die hier zeitgenössisch interpretiert und umgesetzt wird. Elemente von Wasser finden sich in vielen der historischen Holzschnitte, sowohl bildhaft als auch im übertragenen Sinn. So lässt sich *ukiyo-e* frei übersetzen mit „Bilder einer fließenden Welt“.

Tabaimo: flower in the shadow

Mit *flower in the shadow* nimmt die japanische Künstlerin Tabaimo Bezug auf die umfangreiche Sammlung japanischer Kunst des Museum Folkwang und stellt ihr Werk den Masken des No-Theaters gegenüber, die von Karl Ernst Osthaus in den ersten Jahren seiner Sammlertätigkeit erworben wurden. No ist eine Form des traditionellen japanischen Theaters, in dem die Schauspieler ihre Rollen über Masken definieren. Einer der Begründer des No-Theaters, Motokiyo Zeami, prägte den Begriff der „Blume“ als Anleitung für die Darstellenden: Indem sie der Unausweichlichkeit der Umgebung und ihrer eigenen angeborenen Natur folgen, erschaffen die Akteure eine neue Erscheinung. Die Künstlerin sieht Parallelen dazu im modernen japanischen Leben. In ihrer für die Ausstellung produzierten Videoinstallation tastet sie sich an die traditionelle Ausdrucksform des No heran und überführt sie in die Gegenwart.

Die Sammlungen von Osthaus und Matsukata

Museum Folkwang 100

Karl Ernst Osthaus

*1874 in Hagen, †1921 in Meran

1897 Mit einer Erbschaft von 3 Millionen Mark, treibt Karl Ernst Osthaus die Einrichtung eines Museums in seiner Heimatstadt Hagen voran. Er beauftragt den Architekten Carl Gérard mit dem Bau des Museum Folkwang und tätigt erste Ankäufe bildender Kunst sowie naturwissenschaftlicher Objekte.

1900 Osthaus nimmt Kontakt zum belgischen Gestalter Henry van de Velde auf und wendet sich unter dessen Einfluss der zeitgenössischen Kunst zu. Van de Velde übernimmt den Innenausbau des Museums im modernen Stil.

1901 Auf der Jahresausstellung der Berliner Secession erwirbt Osthaus Pierre-Auguste Renoirs Frühwerk *Lise mit dem Sonnenschirm*. Der Grundstein für die Sammlung moderner französischer Kunst ist gelegt.

1902 Osthaus kauft Vincent van Goghs Gemälde *Die Ernte, Kornfeld mit Schnitter*. Als erstes Werk des Künstlers in deutschem Museumsbesitz wird es bei der Eröffnung des Museum Folkwang in Hagen gezeigt. Der Spätimpressionismus wird zum Fokus der Sammlung.

1903/04 Während einer Parisreise erstehen Gertrud und Karl Ernst Osthaus u. a. erste Werke von Paul Gauguin und Auguste Rodin. Im Museum Folkwang werden ab diesem Zeitpunkt regelmäßig französischsprachige Künstler:innen gezeigt.

1906 Nach einem Besuch bei Paul Cézanne in Aix-en-Provence erwirbt das Ehepaar Osthaus zwei Gemälde des Künstlers. Ein Ausstellungsvorhaben und ein größerer Ankauf von Werken Cézannes scheitern u. a. bedingt durch dessen frühen Tod.

1912 Zum 10-jährigen Bestehen des Museum Folkwang erscheint ein erster Sammlungskatalog mit dem Bestand an moderner Kunst. Rund ein Fünftel der ca. 700 Werke stammt von französischen Künstler:innen. Das Kunstmuseum Essen erwirbt Vincent van Goghs *Rhonebarken*.

1913 Mit dem Ankauf einiger fauvistischer Arbeiten wie Pierre Bonnard's *Alpenlandschaft mit Ziegenherde* ist die Sammlung französischer Kunst in Hagen weitestgehend abgeschlossen. Es findet eine letzte Ausstellung der Pointillisten statt. Der Expressionismus wird zum Sammlungsschwerpunkt.

Museum Folkwang 100

1917 Um die in Folge des Ersten Weltkriegs entstandenen finanziellen Belastungen des Museums zu reduzieren, werden eine Reihe (spät-)impressionistischer Gemälde aus der Osthaus'schen Sammlung versteigert, ohne deren Provenienz offenzulegen.

1920 Die Hängung im sogenannten Großen Bildersaal in Hagen ist auf ihrem Höhepunkt. Sie präsentiert den französischen Spät-Impressionismus als Vorläufer des deutschen Expressionismus.

1921 Nach dem Tod von Karl Ernst Osthaus beginnen die Verhandlungen um einen möglichst geschlossenen Verbleib der Folkwang-Sammlungen. Der Testamentsvollstrecker tritt u. a. mit dem Kunstmuseum Essen in Kontakt.

1922 Die Hagener Folkwang-Sammlung wird von dem neugegründeten Folkwang-Museumsverein für die Stadt Essen angekauft und mit den Beständen des Kunstmuseum Essen vereinigt. Im Oktober wird das Museum Folkwang in Essen eröffnet.

1937 Im Rahmen der Aktion *Entartete Kunst* wird dem Museum durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, unter maßgeblicher Beteiligung des eingesetzten nationalsozialistischen Museumsdirektors Klaus Graf von Baudissin ein wesentlicher Teil seiner Sammlung entzogen, darunter 34 Werke bedeutender französischer Künstler. Nach dem Zweiten Weltkrieg knüpft das Museum durch Rück- und Neukäufe an die Zeit vor 1933 an. Der Rückkauf von Paul Cézannes *Der Steinbruch Bibémus* im Jahr 1964 bildet einen Meilenstein in diesen Bemühungen.

2010 Der Erweiterungsbau des Museum Folkwang, entworfen von David Chipperfield Architects und ermöglicht durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, eröffnet anlässlich *RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas*.

2022 Zum 100-jährigen Jubiläum am Standort Essen kooperiert das Museum Folkwang mit dem National Museum of Western Art in Tokio und stellt seiner Sammlung französischer (Spät-)Impressionist:innen rund fünfzig Hauptwerke aus der Sammlung Kojiro Matsukata gegenüber.

Museum Folkwang 100

Kojiro Matsukata

*1866 in Satsuma, †1950 in Osaka

1916 Der vermögende Schiffbauunternehmer Kojiro Matsukata beginnt in London eine Sammlung anzulegen, beraten von Frank Brangwyn. Sie konzentriert sich zunächst auf britische Kunst, Kunstgewerbe und alte Meister. Durch den Kontakt zu Léonce Bénédite, dem Leiter des neuen Musée Rodin in Paris, verlagert sich der Fokus ab 1917 zunehmend auf den französischen (Spät-)Impressionismus.

1918 Erste Entwürfe eines Museumsbaus in Tokio entstehen. Bis 1922 werden die Pläne aktiv verfolgt, kommen aber letztlich nicht zur Ausführung.

1919/20 Mehr als 1.000 Kunstwerke werden von London nach Tokio geschifft. Zur Erweiterung seiner Rodin-Sammlung gibt Matsukata die ersten beiden Güsse des Monumentalwerks *Das Höllentor* in Auftrag.

1921 Bei zwei Besuchen von Claude Monets Atelier in Giverny legt Matsukata den Grundstein für seine umfangreiche Sammlung an Gemälden des Künstlers. Sie wird auf ihrem Höhepunkt insgesamt 34 Werke umfassen.

1927 Hohe Einfuhrzölle auf Luxusgüter in Japan hindern Matsukata an der weiteren Überführung seiner Bestände aus Europa. Der Umfang seiner Sammlung beläuft sich jetzt auf mehr als 3.000 Arbeiten europäischer Künstler:innen sowie 8.000 japanische Holzschnitte.

1928 Um Schulden seiner Firma zu mindern, lässt Matsukata Teile seiner Sammlung versteigern. Bis 1941 werden zwölf weitere Auktionen folgen. Sie haben wesentlichen Anteil daran, dass der französische (Spät-)Impressionismus in Japan gestreut wird.

1939 Bei einem Feuer im Pantechnicon, einem Warenmagazin in London, werden über 900 dort zwischengelagerte Kunstwerke aus Matsukatats Sammlung zerstört.

1944 Der französische Staat beschlagnahmt die rund 400 in Frankreich verbliebenen Werke der Sammlung Matsukata. Im Rahmen des Friedensvertrags von San Francisco werden diese acht Jahre später den französischen Nationalmuseen zuerkannt.

1946 In der Nachkriegszeit nutzt die französische Regierung die Sammlung Matsukata, um den (Spät-)Impressionismus einem internationalen Publikum nahezubringen: u. a. in Baden-Baden und Mainz werden Teile der Sammlung präsentiert.

Museum Folkwang 100

1950 Kojiro Matsukata stirbt in Osaka. Seine Familie beginnt mit Verhandlungen zur Rückgabe der in Paris befindlichen Bestände an Japan. Bedingung Frankreichs ist die Errichtung eines Museums in Tokio. Le Corbusier wird als Architekt beauftragt.

1959 375 Werke der Sammlung Matsukata werden von der französischen Regierung nach Japan zurückgeführt. Sie bilden den Grundstock für das National Museum of Western Art, das in Tokio eröffnet. Rückkäufe der verstreuten Sammlung gehören seitdem zur Strategie des Hauses.

2016 Das architektonische Werk Le Corbusiers wird in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Zu den insgesamt 17 ausgezeichneten Bauten und Ensembles zählt auch das National Museum of Western Art im Ueno Park, Tokio. Das Gebäude wird bis 2022 instandgesetzt.

2022 Anlässlich seiner Wiedereröffnung zeigt das National Museum of Western Art in Kooperation mit dem Museum Folkwang ab Juni eine Wechselausstellung zum Dialog mit der Natur. Rund 40 Hauptwerke aus dem Essener Bestand reisen dazu nach Tokio.

Künstler:innen

Museum Folkwang 100

Pierre Bonnard
Frank Brangwyn
Paul Cézanne
Jean-Baptiste Camille Corot
Gustave Courbet
Henri Edmond Cross
Charles-François Daubigny
Maurice Denis
Paul Gauguin
Ida Gerhardi
Vincent van Gogh
Georg Kolbe
Maximilien Luce
Édouard Manet
Jean-François Millet
Claude Monet
Camille Pissarro
Pierre-Auguste Renoir
Auguste Rodin
Christian Rohlf
Dante Gabriel Rossetti
Théo van Rysselberghe
Chiharu Shiota
Soga Shohaku
Paul Signac
Tabaimo
Henry van de Velde
Kano Yosen-in Korenoku

Daten und Fakten

Museum Folkwang 100

RENOIR, MONET, GAUGUIN

Bilder einer fließenden Welt

Die Sammlungen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus

6. Februar – 15. Mai 2022

Kuratorinnen

Nadine Engel, Kuratorin 19. und 20. Jahrhundert

Rebecca Herlemann, kuratorische Assistenz

Kooperationspartner

The National Museum of Western Art, Tokyo

Initiative und Vermittlung: Detmar Westhoff, Düsseldorf

Förderer

Hauptförderer: RAG-Stiftung

Hauptponsoren: RWE AG, Evonik Industries AG

Förderer: Auswärtiges Amt

Ausstellungsfläche

1400 m²

14 Räume

Exponate

Gemälde: 60

Grafik: 23

Skulptur / Plastik: 18

Videoinstallationen: 2

Installationen: 1

Japanische Hängerollen: 3

No-Masken: 12

Leihgeber:innen

The National Museum of Western Art, Tokyo

Musée d'Orsay, Paris

Sumitomo Mitsui Banking Corporation, Tokyo

Artizon Museum, Ishibashi Foundation, Tokyo

Museum Folkwang 100

James Cohan Gallery, New York und Gallery Koyanagi, Tokyo
Osthaus Museum, Hagen
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln
König Galerie, Berlin

TV-Programm

ARTE, So, 6.2., 15.50 Uhr

Das erste Museum der Moderne – Wie die Impressionisten ins Ruhrgebiet kamen

WDR, Mi, 16.2., 23 Uhr

Wie van Gogh ins Ruhrgebiet kam – 100 Jahre Museum Folkwang in Essen

Filme von Maria Anna Tappeiner und Hilka Sinning

Öffnungszeiten

Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do und Fr 10 bis 20 Uhr, Mo geschlossen

Feiertage während der Laufzeit

Geöffnet: Karfreitag (15. April), Ostersonntag (17. April), Ostermontag (18. April),
Maifeiertag (1. Mai)

Eintrittspreise

Standard: 14 € / ermäßigt: 8 €

Familienkarte I*: 29 € / Familienkarte II*: 15 €

Zeittickets: <https://museum-folkwang.ticketfritz.de>

(*Die Ermäßigungskonditionen entnehmen Sie bitte der Internetseite.)

Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog im Hatje Cantz Verlag:

Renoir, Monet, Gauguin – Bilder einer fließenden Welt

Die Sammlungen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus

Museum Folkwang (Hrsg.), 376 Seiten, 215 Abbildungen, ISBN: 978-3-7757-5127-8

Museumspreis: 42,80 € / Buchhandelspreis: 54 €

Audioguide

Zur Ausstellung gibt es einen Audioguide mit 24 Stopps, der über die App des Museum Folkwang geladen werden kann (kostenfrei im Google Play- bzw. App Store).

Museum Folkwang 100

Begleitprogramm

Die Ausstellung wird von einem Veranstaltungsprogramm begleitet.
Termine und aktuelle Informationen unter www.museum-folkwang.de

Besucherbüro / Buchung von Führungen

info@museum-folkwang.essen.de, 0201 88 45 444

Anfahrt

Verkehrsverbindungen ab Essen Hauptbahnhof: Straßenbahn- und U-Bahn-Linien 101, 106, 107, 108 und U11 in Richtung Bredeney bzw. Messe Gruga bis Haltestelle Rütterscheider Stern (der Weg zum Museum Folkwang ist ausgeschildert, Fußweg ca. 7 Minuten).

Zu Fuß ab Essen Hauptbahnhof: 15 Minuten Fußweg ab Südausgang Essen Hbf. Folgen Sie den Hinweisschildern und den blau leuchtenden Glassteinen im Boden.

Mit dem Auto: Navigationsinfo: Bismarckstraße 60, 45128 Essen

Katalog

Museum Folkwang 100

Renoir – Monet – Gauguin. Bilder einer fließenden Welt Die Sammlungen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus

Herausgegeben vom Museum Folkwang

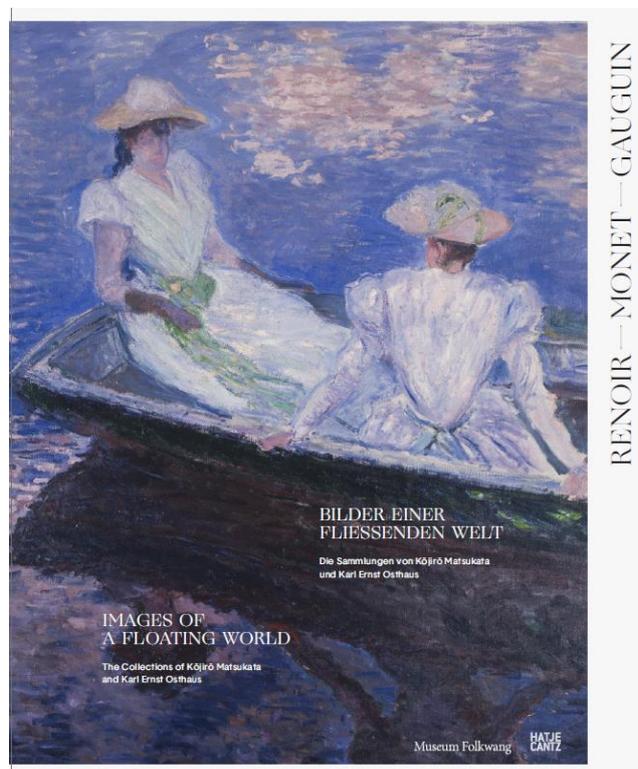
Mit Beiträgen von Nadine Engel, Frances Fowle, Peter Gorschlüter, Rebecca Herlemann, Megumi Jingaoka, Michelle Latta, Sayaka Murata, Léa Saint-Raymond und Maxime Georges Métraux, Shingo Shimada, Rainer Stamm, Masayuki Tanaka, Detmar Westhoff, Robert Maximilian Woitschützke und Yoshiyuki Yamana, Marie Yasunaga

Gestaltet von Martha Stutteregger

Hatje Cantz Verlag, Berlin
376 Seiten, 215 Abbildungen
23 x 28 cm, Hardcover

ISBN 978-3-7757-5127-8
Museumspreis: 42,80 €
Buchhandelspreis: 54 €

Die Publikation erscheint in einer
deutsch-englischen Ausgabe.



Audioguide zur Ausstellung

Museum Folkwang 100

Der Audioguide zur Ausstellung ist kostenfrei innerhalb der App des Museum Folkwang verfügbar. In deutscher und englischer Sprache führt dieser informativ und abwechslungsreich in die Sammlerwelten von Karl Ernst Osthaus und Kojiro Matsukata ein und bildet mit 24 Stopps zu Hauptwerken des (Spät-)Impressionismus einen Leitfaden für die Besucher:innen. Allein zehn Tracks widmen sich der japanischen Sammlung Matsukatas. Neben Ausführungen zum berühmten *Höllentor* von Auguste Rodin oder zur Rolle von Gertrud Osthaus bei der Entstehung des ersten Museum Folkwang in Hagen, werden auch die zeitgenössischen Installationen von Chiharu Shiota und Tabaimo erläutert. Gesprochen wird der Audioguide vom Schauspieler und Synchronsprecher Rafael Banasik.

Die App des Museum Folkwang mit dem Audioguide zur Ausstellung kann vor, während und nach dem Museumsbesuch genutzt werden und steht kostenfrei zum Download für Android und iOS bereit. Leihgeräte mit der App sind in begrenzter Stückzahl am Museumscounter erhältlich.

In Zusammenarbeit mit Fresh Museum.

Download

Google Play Store



App Store



Veranstaltungsprogramm

Museum Folkwang 100

Programm Erwachsene

Do, 18 Uhr / Sa, 15 Uhr / So, 15 Uhr (wöchentlich)

Öffentliche Führungen

Kostenfrei mit Eintrittskarte zur Ausstellung und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Mi, 17 Uhr, 16.2., 23.2., 23.3., 30.3., 6.4., 13.4., 20.4., 27.4., 4.5., 11.5.

Digitale Führungen

Bei den digitalen Führungen haben Interessierte die Möglichkeit, die Kunst von Zuhause aus zu genießen. Die Live-Führungen finden über ein Videokonferenzportal statt.

Dauer: 30 Minuten. Anschließend ist Zeit für den gemeinsamen Austausch. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die aktuellen Zugangslinks finden Sie online unter:

<https://www.museum-folkwang.de/de/kalender>

Fr, 18 Uhr

Kurator:innen führen

Teilnahmebeitrag: 3 € / 1,50 € / Kunstring Folkwang und Folkwang-Museumsvereins frei.

Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

18.3. Rebecca Herlemann

6.5. Rebecca Herlemann

13.5. Detmar Westhoff

Mi, 12 Uhr (wöchentlich)

Meisterwerke in Minuten – Die Kunstpause am Mittag

Konzentriert und kurzweilig: 20 Minuten für ein Kunstwerk aus den Sammlungsbeständen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus. Lassen Sie sich überraschen. Jeden Mittwoch stellen die freien Vermittler:innen ein neues Meisterwerk vor.

Begrenzte Teilnehmer:innenzahl. Kostenfrei mit Eintrittskarte zur Ausstellung. Teilnahmesticker an der Kasse.

Vorträge und Gespräche

Teilnahmebeitrag: 5 € / 2,50 € / Mitglieder des Kunstring Folkwang und des Folkwang-Museumsvereins frei. Karten am Tag der Veranstaltung an der Kasse erhältlich. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Museum Folkwang 100

Do, 18 Uhr

Vortragsreihe 1922 // 2022

Die Vortragsreihe beleuchtet anhand von herausragenden zeitgenössischen Künstler:innen, Musen, Kunsthändler:innen und Schriftsteller:innen die Entstehungszeit des Museum Folkwang in Essen. Wegmarken des Endes und des Aufbruchs einer Zeit stehen im Fokus der Veranstaltungen. Alle vorgestellten Personen stehen in Verbindung zum Museum Folkwang. Jeweils Hybrid-Veranstaltung (vor Ort und online). Die Reihe wird fortgesetzt.

24.2. Peter Kropmanns (Paris)

„'Diese Leute sind verrückt, aber noch verrückter ist der Kunsthändler, der ihnen Bilder abkauft' Paul Durand-Ruel (1831–1922), Galerist und Förderer der Impressionisten, zum 100. Todestag“

Für die Kunst kann 1922 als Jahr des Umbruchs bezeichnet werden: die Ära des französischen Impressionismus und Spät-Impressionismus, der so prägend für die Anfangsjahre des Museum Folkwang war, ging mit dem Tod von Paul Durand-Ruel zu Ende. Der Pariser Kunsthändler gehörte zu den wichtigsten Kunstvermittlern auf dem Kunstmarkt der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Acht Werke, die durch seine Hände gingen, gehören heute zur Sammlung des Museum Folkwang.

24.3. Sylvie Patry (Musée d'Orsay, Paris), Englisch

Lise Tréhot und die Musen der französischen Impressionisten

1922 verstarb Lise Tréhot. 1848 geboren, war sie über viele Jahre Renoirs Modell, dann Geliebte und Hauptprotagonistin seines Gemäldes *Lise – La femme à l'ombrelle*. 1922 verstarb ein weiteres der Kunstgeschichte bekanntes Modell: Als Muse war auch Marie-Hortense Fiquet zunächst Modell, Geliebte und später Ehefrau des Malers Paul Cézanne.

21.4. Beate Wonde (Mori-Ogai-Gedenkstätte, Berlin)

Der ‚japanische Dichterstürst‘: Mori Ogais Empfinden für Ästhetik

1922 stirbt mit Mori Ogai einer der wichtigsten Autoren der japanischen Moderne in Tokio. Nach seinen prägenden Studienjahren in Deutschland publizierte er seine ‚Berliner Novelle‘, *Das Ballettmädchen*, mit der er ein regelrechtes „Deutschlandfieber“ in Japan auslöste. Auch zu den wechselseitigen deutsch-japanischen Beziehungen, dem Gefühl der Fremde und der Objektivierung des Anderen publizierte Ogai Zeit seines Lebens.

Fr, 4.3., 18 Uhr

Karl Ernst und Gertrud Osthaus. Die Gründer des Folkwang-Museums und ihre Welt Kunstbuch im Gespräch: Mit Gloria Köpnik und Rainer Stamm

Auf der Basis neuester Forschungsergebnisse legt das Autor:innen-Team die erste umfassende Biografie des einflussreichen Sammlerehepaares vor und beleuchtet die Gründung des Museum

Museum Folkwang 100

Folkwang. Es entsteht darüber hinaus ein facettenreiches kulturgeschichtliches Panorama der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

In Kooperation mit der Buchhandlung Walther König

Fr, 29.4., 18 Uhr

Auguste Rodin

Vortrag mit Anne-Marie Bonnet

In Kooperation mit dem Kunstring Folkwang e.V., Verein der Freunde des Museum Folkwang

Sa, 30.4., ab 10.30 Uhr, ganztägig

Folkwang-Impuls – (re)visited

Exkursion nach Hagen

Auf den Spuren des Museumsgründers und Reformers Karl Ernst Osthaus in Hagen: Startpunkt ist die Schalterhalle des Hauptbahnhofs, besichtigt wird das expressive Glasfenster von Johan Thorn-Prikker, das auf Betreiben von Osthaus eingesetzt wurde. Der Weg führt weiter zum Hohenhof, der von Henry van de Velde als Gesamtkunstwerk entworfenen Villa, und der Künstlersiedlung Hohenhagen. Nach der Mittagspause geht es zurück zum Osthaus Museum, u.a. mit einer Besichtigung des historischen Bildersaals.

Treffpunkt: 10.30 Uhr Hauptbahnhof Hagen, Bahnhofsvorplatz

Individuelle Anreise. Das detaillierte Tagesprogramm erhalten Sie bei der Anmeldung.

Teilnahmegebühr: 15 € (inkl. Eintritte)

Anmeldung im Besucherbüro erforderlich unter info@museum-folkwang.essen.de. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Do, 5.5., 18 Uhr

Brangwyn the Polymath

Online-Vortrag in englischer Sprache mit Libby Horner

Der walisische Künstler Frank William Brangwyn beriet Kojiro Matsukata beim Aufbau seiner Sammlung und entwarf ab 1918 ein Museumsgebäude für Tokio, das jedoch nicht zur Ausführung gelangte. Brangwyn kann man zu Recht als Universalkünstler bezeichnen. Der Vortrag vermittelt einen Überblick über sein reichhaltiges Lebenswerk als Architekt, Maler und Designer.

Teilnahme kostenfrei. Den Zugangslink finden Sie online unter:

<https://www.museum-folkwang.de/de/kalender>

In Kooperation mit dem Kunstring Folkwang e.V., Verein der Freunde des Museum Folkwang

Museum Folkwang 100

Fr, 6.5. und Sa, 7.5.

Körper – Industrie – Utopie. Sammeln in der Lebensreform

Tagung

Unter dem Stichwort der „Lebensreformbewegung“ lassen sich in Mitteleuropa seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre hinein unterschiedliche, durchaus ambivalente Haltungen zusammenfassen, die das Projekt der Modernisierung kritisch begleitet haben. Die Tagung widmet sich der Erforschung einflussreicher Privatsammler:innen, die das idealistische Potential der Lebensreformbewegungen selbst verkörperten.

In Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Universität zu Köln
Angaben zu Uhrzeiten, Teilnahmegebühr und Anmeldung werden zu einem späteren Zeitpunkt über die Website kommuniziert.

Aufführungen, Konzerte, Interventionen

Do, 7.4. und Do, 10.5., 18 Uhr

Zu Gast bei Claude Monet

Eine kulinarische Entdeckungsreise in Kooperation mit dem Museumsrestaurant Edda

Claude Monet lud zusammen mit seiner Frau Alice gerne Gäste nach Giverny ein. Seine Lieblingsrezepte sind durch die *Carnets de cuisine* überliefert. Nach einem etwa halbstündigen Ausstellungsrundgang wartet ein dreigängiges *Menu dégustation*. Das Essen wird umrahmt von kulturhistorischen Erläuterungen zu Kunst und Leben in Giverny.

Teilnahmegebühr: 80 € p.P. inkl. Ausstellungseintritt. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich unter info@museum-folkwang.essen.de. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Weitere Infos unter <https://www.museum-folkwang.de/de/kalender>

Fr, 8.4., 18 Uhr

A mon grand ami Auguste Rodin

Lesung zum Höllentor mit Texten von Dante bis Rilke

Rund 200 Figuren bevölkern das *Höllentor* des Bildhauers Auguste Rodin. Viele von ihnen sind literarischen Quellen entsprungen: Etwa einem der Höllenkreise in Dante Alighieris *Göttlicher Komödie*. Eine Lesung in der Ausstellung bringt die Figuren zum Sprechen.

Kostenfrei mit Eintrittskarte zur Ausstellung. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Museum Folkwang 100

Workshops und Seminare

Teilnahmebeitrag: 20 € / 10 € / Kunstring Folkwang und Folkwang-Museumsverein 10 €.
Anmeldung im Besucherbüro erforderlich unter info@museum-folkwang.essen.de. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Sa, 2.4., 11–15 Uhr

Bildhauerei-Werkstatt

Auguste Rodin lud Modelle in sein Atelier ein, studierte Körperhaltungen und Proportionen und skizzierte natürliche Bewegungsabläufe. Nach ersten Betrachtungen und Zeichnungen in der Ausstellung werden angeregt durch Rodins Werke plastische Skizzen in Ton gestaltet. Studierende des Studiengangs *Physical Theatre* an der Folkwang Universität der Künste stehen Modell.

So, 24.4., 11–15 Uhr

Sonntag am See – Plein Air-Malerei

Wie die Künstler:innen des Impressionismus geht es mit Farben und Staffeleien nach draußen in die Natur, um zu zeichnen, malen, aquarellieren. Angeleitet von einer Künstlerin entstehen farbenfrohe Frühlingbilder. Für die passende Freizeit-Stimmung sorgen Kaffee und Kuchen.

Sa, 14.5., 11–15 Uhr

Malen mit Licht – Mosaik-Workshop

In den Werken des Impressionismus spielt das Licht eine wichtige Rolle: Sonnenaufgänge, Nebelschleier und Reflexe auf dem Wasser werden in luftig-leichter Malweise festgehalten und schaffen eine heitere Stimmung. Der Pointillismus löst die Bildgegenstände in Farbpunkte auf und setzt sie zu pixeligen Landschaften zusammen. Im Workshop werden beide Ansätze aufgegriffen und Mosaik aus durchscheinenden Glasstücken gestaltet.

Programm Kinder und Familien

Di, 19.–Do, 21.4., 10–13 Uhr

Frieren, Schmelzen, Fließen – Wasserbilder

Ferienakademie für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Wasser in all seinen Aggregatzuständen ist das Thema der Ferienakademie, in der die Kinder einige Experimente wagen: Wie verändern sich Bilder, wenn sie mit Salzwasser oder mit einem Eiswürfel gemalt werden? Wie kann man mit Rasierschaum oder mit Bindfäden brausende Wellen und Schaumkronen gestalten? Anregungen liefern die Bilder in der Ausstellung.

Museum Folkwang 100

Teilnahmebeitrag: 30 € (inkl. Eintritt). Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

So, 8.5., 14–18 Uhr

An einem Tag durchs ganze Jahr

Familientag

Führungen versetzen die Familien nach Frankreich, in verschneite Dörfer, an stürmische Küsten und in sommerliche Gärten: in offenen Workshops blühen Seerosen aus Papier auf, Bilder werden von Regentropfen weitergemalt und Postkarten verschickt.

Die Teilnahme ist für Familien kostenfrei.

Sa, 14.30–16.30 Uhr

Bildschöner Samstag

Teilnahmebeitrag: 7 €. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

12.2., 26.2., 12.3., 26.3., 9.4., 23.4., 7.5.

Grüße von der Küste

Betrachtet man die zarten Farben und die fröhliche Stimmung auf den Bildern von Renoir, Monet oder Pissarro, fühlt man sich wie im Urlaub. Die Kinder träumen sich an schöne Orte und zeichnen Motive aus ihrer Vorstellung oder Erinnerung, die sie dann als Postkarten verschicken.

19.2., 5.3., 19.3., 2.4., 16.4., 30.4., 14.5.

Mal die Sonne rein

Paris im Schnee, der Fluss im Sommer und Mondschein über dem Meer – die Künstler:innen des Impressionismus malten ihre Umgebung zu allen Tages- und Jahreszeiten. Die Kinder besuchen die Ausstellung *Renoir, Monet, Gauguin* und versuchen sich anschließend selbst in Landschaftsmalerei.

So, 15 Uhr

Familien sprechen über Kunst

Kostenfrei mit Eintrittskarte und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist. Ohne Anmeldung. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

13.2., 27.2., 13.3., 27.3., 10.4., 24.4., 8.5.

Fast so schön wie draußen

Die Maler:innen des Impressionismus und Pointillismus zog es in die Natur. Sie nahmen ihre Farbtuben mit und malten im Freien. Dort mussten sie ihre Eindrücke rasch festhalten: Eine Regenwolke

Museum Folkwang 100

konnte die ganze Stimmung verändern. Auf einem Spaziergang durch die Ausstellung werden eigene schnelle Skizzen angefertigt.

20.2., 6.3., 20.3., 3.4., 17.4., 1.5.

Denker und Gewichtheberinnen

In der Ausstellung begegnen die Familien den Figuren des Bildhauers Auguste Rodin. Was hat es mit ihren teils akrobatischen Posen auf sich? Um den Gefühlen und Geschichten dahinter auf die Spur zu kommen, werden diese gemeinsam nachgestellt.

Programm Schulklassen

Di, 15.2., 16 Uhr

Exklusive Führung für Lehrer:innen

Teilnahme kostenfrei. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Ausstellungsgespräche für Schüler:innen

Eine aktive Einbeziehung der Schüler:innen, dialogische Strukturen, methodische Wechsel sowie der Einsatz didaktischer Materialien bestimmen die Ausstellungsgespräche im Museum Folkwang.

Dauer: 60 Minuten; Kosten: 30 € zzgl. Eintritt. Anmeldung und Terminabsprache im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

Geformte Gefühle

Auguste Rodin gelang es wie kaum einem anderen Bildhauer, Schmerz, Verzweiflung und Melancholie auszudrücken. Im Ausstellungsgespräch entdecken die Schüler:innen, wie detaillierte Naturwiedergabe und sichtbare Spuren des Arbeitsprozesses zusammenwirken und spannende Licht- und Schattenspiele erzeugen.

Klasse 1–13

Erste Eindrücke

Von frühen Vorläufern des Impressionismus wie Gustave Courbet bis hin zu Paul Gauguin und Vincent van Gogh als Vertretern des Spät-Impressionismus wandelten sich nicht nur gesellschaftliche Verhältnisse, sondern auch die malerischen Auffassungen der Künstler:innen. Die Schüler:innen verfolgen die Entwicklung der Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert anhand berühmter Bildbeispiele und lernen die besonderen Maltechniken und Bildstrategien der Impressionist:innen und ihrer unmittelbaren Vorgänger:innen und Nachfolger:innen kennen.

Klasse 7–13

Museum Folkwang 100

Workshops für Schüler:innen

Workshops für Schulklassen verbinden die Auseinandersetzung mit den Originalen mit bildnerisch-praktischem Arbeiten in den Werkräumen des Museums.

Dauer: 120 Minuten; Kosten: 55 € zzgl. Eintritt

Anmeldung und Terminabsprache im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

Wie tief ist das Wasser?

Wellen, Flüsse und das Meer: Von impressionistischen Landschaftsbildern bis hin zu zeitgenössischen Installationen haben Künstler:innen gewagt, jene schwer fassbaren Dinge festzuhalten. Mit Hilfe von unterschiedlichen Aquarelltechniken erproben die Kinder und Jugendlichen, wie man reizvolle Farbkontraste und Harmonien, aber auch malerische Kompositionen erzeugen kann. Badeszenen und Seestücke in der Ausstellung dienen hierbei als Inspiration.

Klasse 1–13

Mit spitzer Feder

Vincent van Gogh war nicht nur ein außergewöhnlicher Maler, sondern auch ein hervorragender Zeichner. Seine Zeichnungen dienten ihm weniger als Skizzen, vielmehr waren es eigenständige, einmalige Werke. Wie lassen sich seine Zeichnungen mit den weich fließenden Tuschzeichnungen auf japanischen Hängerollen vergleichen und wie mit den harten Konturlinien und Schwarzflächen in Paul Gauguins Druckgrafiken? Mit Tusche und Feder probieren die Jugendlichen in schnellen Skizzen aus, wie intensiv tiefschwarze Tusche sein kann!

Klasse 5–13

Änderungen vorbehalten. Alle Veranstaltungen finden unter den jeweils geltenden Sicherheits- und Hygienestandards statt.

Aktuelle Informationen unter <https://www.museum-folkwang.de/de/kalender>

Pressebilder

Museum Folkwang 100

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung ***Renoir, Monet, Gauguin – Bilder einer fließenden Welt. Die Sammlungen von Kojiro Matsukata und Karl Ernst Osthaus*** (6. Februar – 15. Mai 2022) im Museum Folkwang verwendet werden. Längere Bildstrecken bedürfen besonderer Absprache mit dem Museum Folkwang. Alle Bilder dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Die Verwendung in Social Media muss vor Nutzung eigenständig angefragt werden. Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an die Pressestelle des Museum Folkwang.



Claude Monet

Sur le bateau (Jeunes filles en barque), 1887

Im Boot (Junge Mädchen in Ruderboot)

Öl auf Leinwand, 145,5 x 133,5 cm

The National Museum of Western Art, Tokyo. Matsukata Collection



Chiharu Shiota

I hope..., 2021

Seil, Papier, Stahl

Courtesy of K11 Collection und König Galerie, Berlin

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022 / Chiharu Shiota

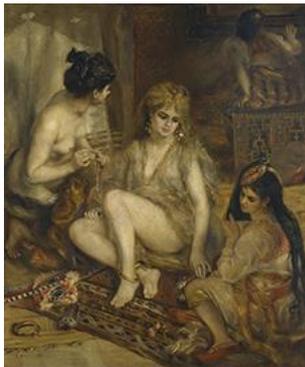
Foto: Sunhi Mang

Museum Folkwang 100



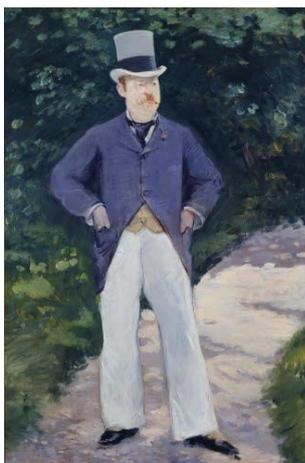
Pierre-Auguste Renoir

Lise – La femme à l'ombrelle, 1867
Lise mit dem Sonnenschirm
Öl auf Leinwand, 184 x 115,5 cm
Museum Folkwang, Essen



Pierre Auguste Renoir

Parisiennes habillées en Algériennes, 1872
Pariserinnen im algerischen Kostüm (Der Harem)
Öl auf Leinwand, 156 x 128,8 cm
The National Museum of Western Art, Tokyo. Matsukata Collection



Édouard Manet

Portrait de Monsieur Brun, um 1879
Porträt des Herrn Brun
Öl auf Leinwand, 194,3 x 126 cm
The National Museum of Western Art, Tokyo. Ex-Matsukata Collection,
Schenkung der Erben von Kojiro Matsukata 1984

Museum Folkwang 100



Édouard Manet

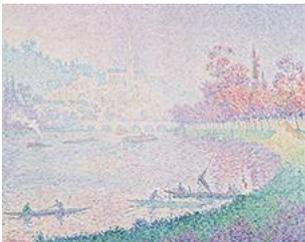
La serveuse de bocks, 1878/79

Die Kellnerin

Öl auf Leinwand, 77 x 64,5 cm

Musée d'Orsay, Paris, 1959 Eingang in das Musée du Louvre in
Anwendung des Friedensabkommens mit Japan

Foto: bpk Berlin | RMN - Grand Palais | Hervé Lewandowski



Paul Signac

Saint-Cloud, 1900

Die Seine bei Saint-Cloud

Öl auf Leinwand, 65 x 81,2 cm

Museum Folkwang, Essen



Paul Signac

Le Port de Saint-Tropez, 1901/02

Der Hafen von Saint-Tropez

Öl auf Leinwand, 131 x 161,5 cm

The National Museum of Western Art, Tokyo
(ehemals Museum Folkwang, Hagen/Essen)



Paul Gauguin

Jeune fille à l'éventail, 1902

Mädchen mit Fächer

Öl auf Leinwand, 91,9 x 72,9 cm

Museum Folkwang, Essen

Museum Folkwang 100



Paul Gauguin

Cavaliers sur la plage (I), 1902

Reiter am Strand (I)

Öl auf Leinwand, 65,6 x 75,9 cm

Museum Folkwang, Essen



Paul Gauguin

Petites Bretonnes au bord de la mer, 1889

Kleine Bretoninnen vor dem Meer

Öl auf Leinwand, 92,5 x 73,6 cm

The National Museum of Western Art, Tokyo. Matsukata Collection



Paul Gauguin

Contes barbares, 1902

Öl auf Leinwand, 131,5 x 90,5 cm

Museum Folkwang, Essen

Museum Folkwang 100



Vincent van Gogh
La moisson, 1889
Die Ernte, Kornfeld mit Schnitter
Öl auf Leinwand, 59,5 x 72,5 cm
Museum Folkwang, Essen



Vincent van Gogh
Portrait d'Armand Roulin, 1888
Porträt Armand Roulin
Öl auf Leinwand, 65 x 54,1 cm
Museum Folkwang, Essen



Vincent van Gogh
Le parc de l'hôpital, à Saint-Rémy, 1889
Der Garten des Hospitals von Saint-Rémy
Öl auf Leinwand, 75 x 93,5 cm
Museum Folkwang, Essen



Vincent van Gogh
Paysanne arrachant de l'herbe, 1885
Ährenleserin
Schwarze Kreide, 51,4 x 41,5 cm
Museum Folkwang, Essen

Museum Folkwang 100



Camille Pissarro

La conversation, um 1881

Die Unterhaltung

Öl auf Leinwand, 65,3 x 54 cm

The National Museum of Western Art, Tokyo. Matsukata Collection



Tabaimo

midnight sea, 2006

Videoinstallation, 4 min

Ausstellungsansicht Hara Museum ARC

© Tabaimo / Courtesy of Gallery Koyanagi and James Cohen Gallery

Foto: Shinya Kigure



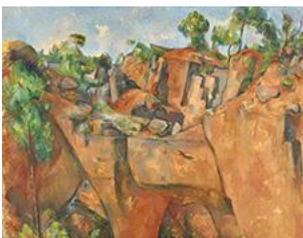
Gustave Courbet

La vague, um 1870

Die Wogen

Öl auf Leinwand, 72,5 x 92,5 cm

The National Museum of Western Art, Tokyo. Matsukata Collection



Paul Cézanne

La carrière de Bibémus, um 1895

Der Steinbruch Bibémus

Öl auf Leinwand, 65 x 81 cm

Museum Folkwang, Essen

Museum Folkwang 100



Maurice Denis

Vierge au baiser, 1902
Madonna mit Kind (Der Kuss)
Öl auf Leinwand, 99 x 82 cm
Museum Folkwang, Essen



Frank Brangwyn

Portrait of Mr. Kojiro Matsukata, 1916
Porträt Kojiro Matsukata
Öl auf Leinwand, 73,8 x 84 cm
The National Museum of Western Art, Tokyo. Ex-Matsukata Collection,
Schenkung der Erben von Kojiro Matsukata 2017
© David Brangwyn



Ida Gerhardi

Porträt Karl Ernst Osthaus, 1903
Öl auf Leinwand, 110 x 76,5 cm
Osthaus Museum, Hagen
Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf

Museum Folkwang 100



Auguste Rodin

Le penseur, 1881/82 (Guss: spätestens 1919)

Der Denker

Bronze, 71,5 x 45 x 60 cm

The National Museum of Western Art, Tokyo. Matsukata Collection

Foto: Norihiro Ueno



Auguste Rodin

Ève, 1881 (Guss: spätestens 1904)

Eva

Bronze, patiniert, 174 x 38,5 x 64 cm

Museum Folkwang, Essen



Auguste Rodin

Troisième maquette de 'La Porte de l'enfer', um 1881/82

Drittes Modell für 'Das Höllentor'

Gips, bemalt, 115 x 62 x 19 cm

The National Museum of Western Art, Tokyo. Matsukata Collection

Foto: Norihiro Ueno